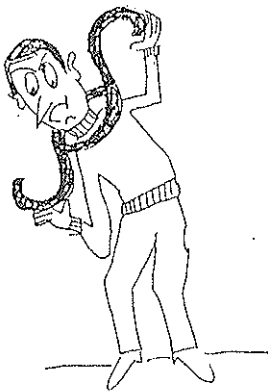


Gutachter sein heißt:
Alles zum Vorteil des Auf-
tragsgebers für GUT
erachten

Goldener Ratgeber für gefällige GUT-achter

Allgemeine Richtlinien:

Vergiß den akademischen Eid, deiner Universität nie Unehre zu machen und die zur wissenschaftlichen Exaktheit und absoluter Ehrlichkeit verpflichtende Ausbildung. Du bist inzwischen nicht der einzige, hinter dem seriöse Fachkollegen hertuscheln. Sollte dich gar jemand anzeigen, sei es wegen Amtsmißbrauch, wegen beweisbarer eigener oder zitierter Fälschungen von anderen GUTachtern,¹ fürchte nichts, man wird dir schlimmstenfalls Unfähigkeit oder Dummheit vorwerfen.



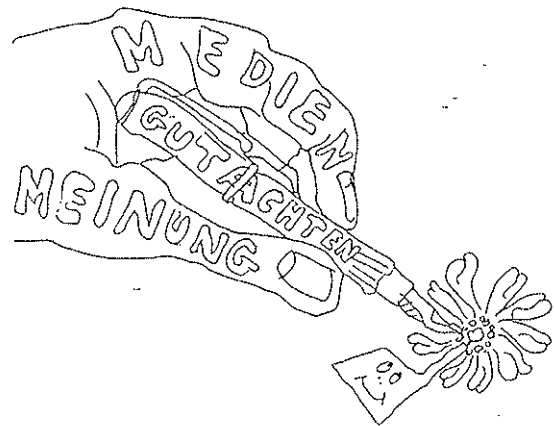
Merke: In Deutschland gab es bereits gerichtliche Verurteilungen, solche "Fachkollegen" als GefälligkeitsGUTachter bezeichnen zu dürfen. Bleib cool, fasse dies als kostenlose Werbung auf, gerade solche bekamen viele Aufträge von seiten der Industrie und Politik. Ein Ruf der "Verlässlichkeit" geht dir so voraus, du bist ein GUTachter!

Sollte in den Massenmedien, bzw. sogar in Sachbüchern dein Name als GefälligkeitsGUTachter aufscheinen, ignoriere alles, die Behörden lassen dich nicht fallen, höchstens übervorsichtige Firmen, die kein Risiko eingehen dürfen oder wollen.

Ärgerliches:

In den letzten Jahren haben sich Bürgerinitiativen, also sogar Laien (!), unangenehmerweise immer mehr "fachkundig" gemacht. Lasse dich nicht vom lukrativen Geschäft abhalten. Nimm deine vorgefertigten Gutachten aus dem Computer und drucke sie immer wieder für diverse neue Gutachten aus. Ändere bloß ein oder zwei Sätze, das genügt.

Im übrigen sind z.B. bei Verwaltungsverhandlungen Behörden, aber auch einschlägige Ministerien auf deiner Seite, um



¹Diese erhellende Begriffsdeutung einer bestimmten Species von Sachverständigen stammt von Günther Nennung (Kronenzeitung, 25.6.1996)

schriftlich darlegte — deine Meinungen auch gegen bestehendes Recht und Rechtsvorschriften durchzusetzen.

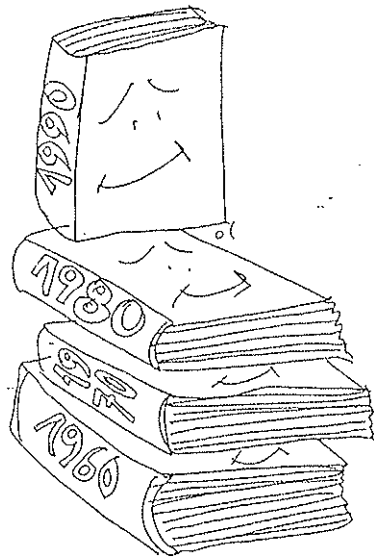
Immer wieder als hilfreich erweisen sich außerdem Verhandlungsleiter, die bohrende Fragen der Gegenseite von dir nicht (mehr) beantworten lassen, oft mit dem Hinweis, daß dies längst von dir geklärt sei und nur Verzögerungen bedeute. Geht es gar nicht mehr anders, so verlasse den Verhandlungsort, du hast noch andere Termine wahrzunehmen!

Wichtig:

Richter, Staatsanwälte, Verwaltungsbeamte, Politiker und Journalisten lesen fast ausschließlich die Zusammenfassung deiner Arbeit. Fehler und Fälschungen sind daher schon ganz am Anfang deiner Arbeit einzubauen, um am Ende das "richtige" Ergebnis zu erhalten.

Grundsätzliches zum Inhalt deiner GUTachten

Äußerst zweckdienlich ist es, 10 - 20 Jahre alte Fachliteratur anzuführen, die brauchbare, weil unrichtige und längst überholte Daten liefert und dein (falsches) Ergebnis anscheinend bestätigt.



Merke: Kaum jemand wird dabei auf die Jahreszahl achten! Wiederhole unermüdlich immer wieder diese längst überholten Ergebnisse. Auch Waschmittelreklame und Versprechungen der Politiker arbeiten seit langem sehr erfolgreich nach diesem Prinzip. Es finden sich außerdem immer wieder nützliche weil unkritische Idioten, die deine Aussagen gedankenlos nachbeten. Im übrigen ermüdet es den Gegner, immer wieder die gleichen Korrekturen anbringen zu müssen. Politiker werden es sehr schätzen, wenn ein "Fachmann" für sie das Wort ergreift und die Schmutzarbeit erledigt. Man wird sich erkenntlich zeigen!

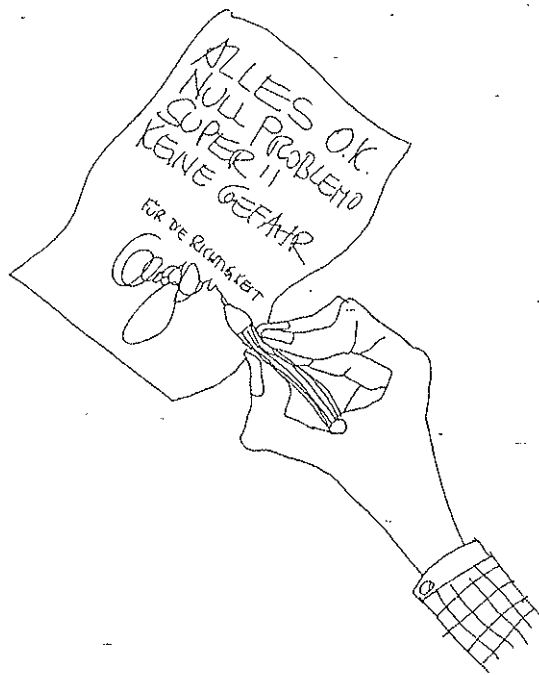
Die Ausklammerung international anerkannter Forschungsergebnisse der letzten Jahre erweist sich da als besonders zielführend!

Ratsam ist es ferner, letzte wissenschaftliche Ergebnisse einfach falsch zu interpretieren: Z.B.: Sollte der Anstieg bestimmter Erkrankungen durch einen Schadstoff in langen epidemiologischen Untersuchungen belegt worden sein, so erkläre einfach, ein "dramatischer Anstieg" sei als "sehr unwahrscheinlich anzusehen"

Verschweige einfach, daß in der Originalarbeit ein Anstieg in drei Erkrankungsgruppen um 42 %, 46 % und gar 800 % erfolgt ist. Sollten übereifrigen Bürgerinitiativen diese statistischen Ergebnisse der Originalstudie vorliegen, so erkläre dies einfach als "Meinung von Laien, die ein Fachmann belächelt".

Gehe prinzipiell sparsam mit (neuen) wissenschaftlichen Daten um, zitiere letzte Forschungsergebnisse auf keinen Fall, dies könnten sogar Laien nachprüfen. Verwende statt dessen allgemeine Formulierungen wie "..... aus eigenen Untersuchungen geht hervor", "Forschungsergebnisse haben (erst kürzlich) ergeben", "es ist bekannt, daß".

Zitiere jedoch unerschrocken Studien zum Beweis, daß deine Aussage korrekt ist, auch wenn in diesen Arbeiten gar nichts Derartiges zu finden ist oder dort sogar das Gegenteil bewiesen wird. Sollte dies unglücklicherweise tatsächlich ans Tageslicht kommen, so entschuldige dich einfach mit "wissenschaftlich divergierenden Anschauungen".



Merke: Betroffene kennen die Literatur nicht, die Presse wagt es kaum, dem "Fachmann" je zu widersprechen, auch wenn sie die korrekte Information besitzt. Die "Fachkollegen Gefälligkeitsgutachter" werden deine Arbeit sogar dankbar weiterzitiieren und deren Arbeit kannst wieder du aufs neue zitieren. So entsteht eine echte Kreislaufwirtschaft. Internationale Zusammenarbeit ist gefragt, genauso wie Schweizer Bankkonten.

Merke: Hochwillkommen sind echte Fälschungen als Argumentationshilfe. Sie als Ergebnisse von Untersuchungen zu zitieren, birgt kaum Risiko, denn sollte die Arbeit als Fälschung bereits bekannt sein, so kannst du dich ausreden, du hättest sie nur zitiert, ohne daß dies das Ergebnis deiner Wertung beeinflußt hätte.

Vergleiche dazu die Fälschungen betreffend Wirkungen des Dioxins in der in einer alten,

aber noch immer sehr brauchbaren Monsanto-Studie, der BASF-Studie etc. etc. !

Merke: Sogar Staatsanwälte sind zu bequem, die zitierte Arbeit durchzulesen. Im übrigen meiden Politiker, Juristen wie Journalisten Zahlen und Daten gewöhnlich wie die Pest.

Fachkollegen:

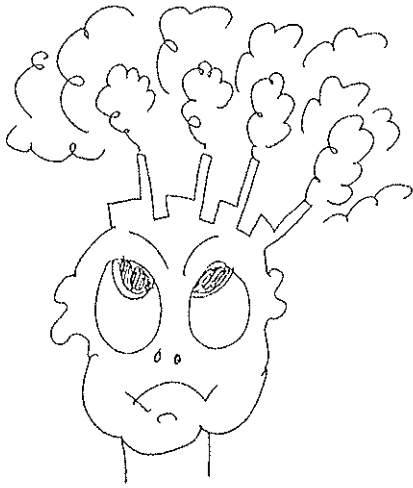
Jene, die absolut nicht mit der Zeit gehen wollen und deine Arbeiten entlarven, greife mit allen Mitteln unter Hilfe ebenso fortschrittlich denkender Politiker und Journalisten an — etwas bleibt immer hängen! Drehe z.B. den Spieß um und beschuldige sie, längst überholte Anschauungen zu haben und alte Literatur zu verwenden. Hüte dich jedoch, genaue Details oder gar konkrete Arbeiten dieser "rückschrittlichen Fachkollegen" zu nennen — man könnte dich klagen und sogar recht bekommen! Außerdem könnten deine Lügen sogar für Laien und Politiker unübershbar werden. Du wärest dann aber politisch nicht mehr tragbar und auch nicht mehr einsetzbar!

Konkrete Hilfen:

Um deinen GUTachten den Eindruck von Seriosität zu verleihen, schreibe seitenweise aus Lexika die Wirkung von Schadstoffen ab, vor allem der harmloseren und jener, die für deinen Auftrag nicht relevant sind. Kopiere dazu auch noch seitenweise Tabellen: Dies vermittelt auch noch graphisch den Eindruck beim Laien, daß hier ungeheure Arbeit geleistet wurde und eine echte Kapazität am Werk war, der man vertrauen könne. Dies zu lesen ermüdet überdies und so wird nur mehr deine Zusammenfassung beachtet, wie "ungefährlich" dies alles sei

Die eigentliche Beurteilung halte kurz, mit Hinweisen, daß alles Wesentliche "schon oben" festgelegt wurde. Du ersparst dir so unnötige Komplikationen und mußt nicht womöglich gar — wie schon geschehen — dein GUTachten verteidigen!

Im Notfall gibt es auch "übersehene Schreibfehler" — z.B. bei der Festlegung von Emissionswerten: Hier sind mg (Milligramm) statt ng (Nanogramm) in Bescheiden nützlich. Z.B. 0.1 mg TE/m³ statt 0.1 ng TE/m³.

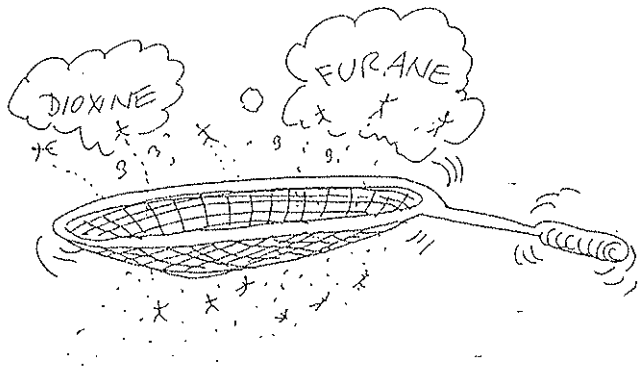


Merke: Optisch wird auch ein guter Eindruck erzielt, wenn der Schadstoffausstoß oder die Belastung in höheren Maßeinheiten ausgedrückt wird. Verwende z.B. mg statt μg (Mikrogramm): 0.02 mg sieht besser aus als 20 μg .

Bei unvermeidbaren Vergleichen von Schadstoffwerten mit Grenz- oder Richtwerten verwende verschiedene Maßeinheiten: für erstere die größere (z.B. mg) und für letztere die kleinere Einheit (z.B. ng).

Empfehlenswert ist auch das oftmalige Wechseln der Maßeinheiten:

Es ermüdet den Leser (Juristen und Beamte verlieren die Geduld) und du hast gewonnenes Spiel. Wenige merken dies überhaupt.



Prozentangaben:

Ergiebig hat sich auch der "Prozentschwindel" erwiesen. Es klingt geradezu verführerisch, wenn z.B. die Reduktion eines Schadstoffes durch Einbau von Filtern um 90 % gelang. Waren die Emissionen davor ein Horrorwert gewesen, so können die restlichen 10 % immer noch in der "Gefahrenzone" liegen, aber kaum jemand wird dies realisieren. Dies gilt z.B. für die Filtertechnik bei Müll- und Sonderabfall-Verbrennungsanlagen sowie Shredderanlagen.

Lege dar, daß durch diese hervorragende Filtertechnik 99 % aller Schadstoffe herausgeholt werden können. Vermeide jedoch unbedingt, wie hoch in absoluten Zahlen jene 1-Prozent-Reste sind. Sollte ein alter Stinker durch eine zusätzliche Anlage vergrößert werden, ergreife

die Gelegenheit festzustellen, daß durch den Einbau dieser Filter sogar die Luft der Region verbessert werde! Nur mehr "weißer Wasserdampf", praktisch "warme reine Luft" komme heraus. Wiederhole dies unermüdlich!

Wichtig ist es, sich mit "Fachleuten" anderer Fachgebiete zu verbinden. Gleichgesinnte z.B. aus Toxikologie, Meteorologie, Analytik, Hydrologie, Chemie etc. sind äußerst nützlich. So fließen z.B. plötzlich Grundwasserströme aufwärts und ersparen es dem Toxikologen, heikle Stellen im GUTachten zu verteidigen.

GesundheitsGUTachten sollten von den diversen Fachgebieten her von vornherein auf ganz wenige Schadstoffe und hier auch noch auf die harmloseren beschränkt werden. Selbst Laien und auch Politiker (solche mit Resten von Verantwortungsbewußtsein) würden vor den ellenlangen Listen und der Vielzahl der Schadstoffe zurückschrecken! Zwei oder sogar eine Schadstoffgruppe genügt allemal.

Kürzlich war — sogar bei Strafanzeigen gegen die Betreiber einer Müllverbrennungsanlage — dem weisungsgebundenen Staatsanwalt ein GUTachten allein über Dioxin genug, um das Verfahren einzustellen. Sogar die Strafprozeßordnung wurde in diesem Fall einfach ignoriert.



Merke: Alles steht hinter dir!

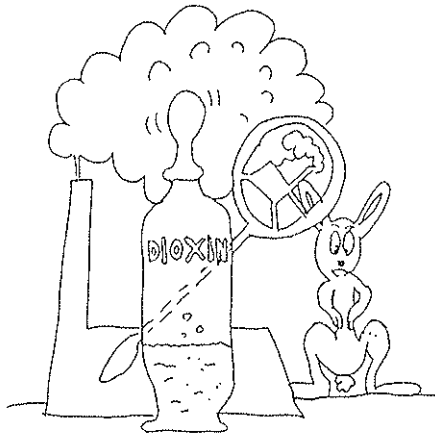
Unterlasse es unbedingt, auf das Zusammenwirken (synergistische Wirkungen) mehrerer Schadstoffe einzugehen. Vergleiche gemessene Werte nur einzeln mit dem Grenzbzw. Richtwert. Mehr verstehen Laien nicht von potenzierenden Effekten!

Zur Vielzahl der Schadstoffe:

Verschweige ferner, daß verschiedene Schadstoffe auf das gleiche Organ (z.B. die Nieren) wirken können und so eine Verstärkung der Negativwirkung eintritt.

Lenke ab:

Manche Schadstoffe wirken in mehrfacher Hinsicht. Greife ja nur eine einzige Wirkung heraus — z.B. Krebs. Die Öffentlichkeit ist vor allem an diesem interessiert. So kannst du etwa beim Dioxin folgende Schäden ausblenden: Immunschäden, Allergien, Fertilitätsstörungen, Schäden des Ungeborenen, Intelligenzschäden, psychische Wirkungen etc. .



Lege etwa als Beweis für die Ungefährlichkeit der Dioxineinwirkung dar, daß Chlorakne in dem von dir begutachteten Fall nicht aufgetreten sei. Nur wenige wissen, daß dies wissenschaftlich nicht haltbar ist und außerdem kein Indikator für die tatsächliche Belastung darstellt! Versuche es immer wieder! Behaupte weiter, die enorme Belastung der Muttermilch mit Dioxin und anderen Chlororganika führe keinesfalls zu Schäden, man finde keine Symptome! Wer weiß schon, daß Kuhmilch mit ähnlicher Belastung wie die Muttermilch bestimmter Regionen nicht mehr verkauft werden darf? Analysen sind teuer, die Chance, daß dies privat durchgeführt wird, ist äußerst gering.

Ob die Kinder in späteren Jahren geschädigte Immunsysteme haben, ob bei ihnen Allergien, Krebs etc. auftreten, geht dich nichts mehr an, dies sind Langzeitwirkungen.

Hilfreiche Formulierungen:



Das Anwachsen z.B. der Allergien, des Asthmas kannst du bereits als "Normalzustand" der Bevölkerung bezeichnen, der eigentlich "überall" festzustellen sei. Du bist aus dem Schneider. "Grundbelastung" der Bevölkerung und "Normalzustand" sind vielseitig zu verwendende Vokabel für hochbelastete Menschen und Gebiete.

Schuldzuweisung auf andere Quellen:



Sollte eine Analyse des Bodens hohe Werte an Schwermetallen und Dioxin ergeben, so konstruiere unbedingt als Ursache den (Individual) Verkehr, womit die Schuld unmittelbar auf jene Schreier gelenkt wird, die du nun als "selbsternannte Fachleute" und "Panikmacher" angreifen kannst. Sollten private Untersuchungen eine hohe Bodenbelastung des Wohngebietes, privater Gärten und Grundstücke ergeben haben, so stelle fest, daß die Leute dies durch Anwendung von Pestiziden oder Erdschüttungen – wer weiß woher – selbst verursacht hätten!

Lückenhaftigkeit der Ausgangsdaten:

Fehlen für deine Beurteilung eine Reihe von Daten, so fordere sie ja nicht an – sie gelten einfach als nicht existent und können daher übergangen werden. Dies spart deinem Auftraggeber viel Zeit bei der Errichtung der Anlage. Einzelne Schreier wird es immer geben.

Merke ein für allemal:

Du bist der Gutachter, was sollen dagegen Anwälte, Bürger und Journalisten sowie Verwaltungsbeamte schon vorbringen? Die Fachkollegen verachten dich zwar, schweigen aber trotzdem meist.

Wirklich gefährlich ist allenfalls eine einflußreiche Organisation wie die amerikanische Umweltschutzbehörde EPA. Dies zeigte 1994 die große Dioxinstudie derselben. Die Ergebnisse fanden sogar ihren Weg in die Tageszeitungen und alarmierten die breite Öffentlichkeit. Umgehe diese Falle, indem du einiges daraus zitierst, aber keine Schlüsse ziehst und im übrigen die gute überholte 15 Jahre alte Literatur verwendest.

Zu den Messungen:

Bestimme selbst, wo Messungen gemacht werden sollen. Behaupte einfach an der dir genehmen Stelle sei z.B. das Immissionsmaximum. Begründungen meteorologischer Art werden kaum als Beweis verlangt. Hilfreich kann das herrlich veraltete Gauß-Modell bieten: Damit kann es dir sogar gelingen, das echte Immissionsmaximum an genau den entgegengesetzten Ort zu verlegen. Detaillierte und aussagekräftige Computersimulationsmodelle (Mesokalenmodelle) wie FITNAH bringe ja nicht ins Gespräch.

Entlastung eines Gebietes:

Die Gesamtbelastung eines Gebietes besteht aus der "Hintergrundbelastung" plus "Zusatzbelastung" durch eine Anlage in Luft, Boden, Pflanzen, bei Mensch und Tier. Sollten für die Zusatzbelastung bereits Meßergebnisse vorliegen, so addiere sie ja nicht zur Hintergrundbelastung, es könnte die wahre — nämlich zu hohe — Belastung ersichtlich werden. Vergleiche vielmehr diese Zusatzbelastung ausschließlich mit den Grenz- oder Richtwerten. Kaum jemand wird diesen Schwindel merken. Vergleiche zweier Zahlen sind beliebt und geben dem Lesenden das Gefühl der Sicherheit!

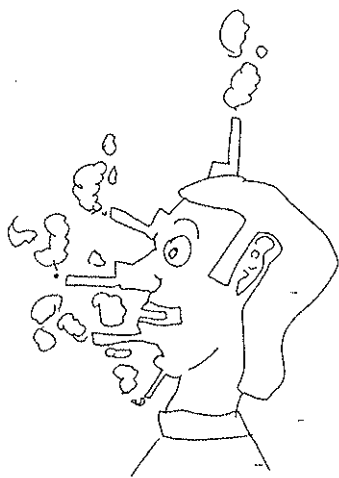
Gibt es noch keine Meßergebnisse für die vorhandene Belastung eines Gebietes, um so besser. Gehe von besonders niedrigen Werten, z.B. von Reinluftgebieten aus und mache sie zur Grundlage deiner Beurteilung.

Merke: Viele Juristen sind der Ansicht, daß "Gesetze so oder auch anders ausgelegt werden können". Du kannst fast sicher sein, daß kaum jemand die Unveränderlichkeit der Naturgesetze stets vor Augen hat. Durch Verbrennen können z.B. Atome nicht "vernichtet" werden! Sogar Fachleute aus anderen Gebieten glauben, daß durch Verbrennen der Abfall weniger wird.

Korrekterweise wird er durch Aufnahme von Sauerstoff sowie durch die Beimischung unentbehrlicher "völlig harmloser Chemikalien" wie etwa Ammoniak oder TMT sogar noch mehr.

Man weiß zwar, daß Verbrennungs- und Filterrückstände einer Müllverbrennungsanlage rund 30 - 40 % ausmachen. Der Rest von rund 60 - 70 % des verbrannten Abfalls geht über den Schlot in die Umgebung. Dieser Teil wird erfreulicherweise immer wieder "vergessen".

Merke: Besonders vorteilhaft für ein GUTachten ist es, daß die Böden in der Umgebung von Verbrennungslagen, geschweige denn deren Abgase gar nicht auf alle Schadstoffe untersucht



werden können.

Es gibt bis heute keine Gesamtanalyse aller Reaktionsprodukte bzw. Schadstoffe, die aus dem Schlot von Müllverbrennungsanlagen gelangen.

Zitiere jedoch oft die hohen Grenzwerte oder Richtwerte der WHO oder auch jene der Arbeitsmediziner. Weltgesundheitsorganisation klingt wie Umweltbundesamt oder -ministerium und für Laien seriös. Hilfreich ist auch der Vergleich mit MAK-Werten (maximale Arbeitsplatzkonzentration), die häufig ebenso beruhigend hoch liegen. Auch hier besteht die gute Gelegenheit, Seriosität vorzutäuschen und den Gegner mit "offiziellen" Waffen zu schlagen.



Die WHO gab z.B. 1994 bekannt, die letzten wissenschaftlichen Ergebnisse auf dem Gebiet der Dioxinforschung nicht respektieren zu wollen. Damit bestand die Möglichkeit, z.B. das rund 1670-fache des Dioxinwertes, den die EPA (amerikanische Umweltschutzbehörde) für noch zumutbar hält, als harmlos für die tägliche Aufnahme zu zitieren. Leider mußte die WHO dies im Jänner 1997 nun doch zurücknehmen und das Seveso-Dioxin als "krebs-erregend" bezeichnen:

D.h. es gibt keinen sicheren Grenzwert, also eine bestimmte Menge, unterhalb derer dieses Dioxin harmlos wäre. Deine Gegner werden dies als Meilensteine der Geschichte des Dioxins bezeichnen. Noch aber hat sich dies bei Juristen (z.B. in Verwaltungsverfahren) nicht herumgesprochen. Es wird Jahre dauern. Nütze diese Zeitspanne!

Epidemiologische "Untersuchungen":

Für ein korrektes Ergebnis müßte neben der zu untersuchenden, exponierten Gruppe unbedingt eine Vergleichsgruppe herangezogen werden, die einem solchen Einfluß nicht ausgesetzt war (z.B. neben einer Bevölkerungsgruppe, die im Bereich einer MVA lebt, eine solche, die bei gleichen Bedingungen nicht in einem solchen Bereich wohnt).

Lösungsvorschlag:

Vergleiche als GUTachter die Betroffenen mit einer Gruppe, die nur "anscheinend" nicht exponiert ist, oder noch einfacher, erkläre deine Vergleichsgruppe als nicht exponiert.

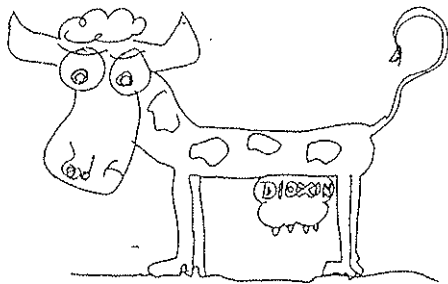
Einige Beispiele: Breiten sich z.B. Schadstoffe weiter als 10 km aus, so suche noch innerhalb dieser Distanz eine "Vergleichsgruppe" und bezeichne dieses Areal als "Reinluftgebiet". So wird es dir leicht sein zu zeigen, daß bei beiden Gruppen die Krankheitsbilder gleich häufig auftreten.

Merke: Wähle außerdem bei allen solchen Untersuchungen eine möglichst kleine Zahl von Personen. Auf diese Weise kann statistisch garantiert nichts gefunden werden!

Günstig wäre es auch, eine Gruppe zu wählen, bei der der Einfluß vieler anderer Faktoren so groß ist, daß das zu untersuchende Risiko verdeckt bleibt!

Erfolgversprechend ist dies vor allem bei Erkrankungen, die nicht nur eine einzige Ursache haben können. Als befriedigend erweisen sich auch willkürliche örtliche Begrenzungen des Schadstoffeintrages: Behaupte einfach, Schadstoffe breiten sich z.B. nur 300 m weit aus, auch wenn dies Kilometer wären. Betroffene haben dann nur im Umkreis von 300 Metern die Möglichkeit, ihre Rechte wahrzunehmen. Leiter von Verhandlungen werden dir besonders dankbar sein.

Handelt es sich z.B. um bestimmte genetische Schäden, die durch Schadstoffe verursacht wurden, so wähle die Ortschaften bei statistischen Beurteilungen so aus, daß Siedlungen, die deinem Gutachten gefährlich werden könnten, einfach herausgenommen werden. Politiker und Behörden werden dies besonders schätzen, da sie dann nicht unter Zugzwang geraten!



Sollten bedauerlicherweise bereits Meßwerte vorliegen, die eigentlich Horrorwerte darstellen (z.B. Belastung des Wassers, des Bodens, der Atemluft ...), so lasse dies entweder unkommentiert oder falls dies Bürgerinitiativen bzw. große Umweltschutzorganisationen haben messen lassen, so behaupte, der Ursprung dieser Messung sei leider nicht mehr feststellbar.

Gehe auf keinen Fall auf die Gefährdung ein!

Eine weitere Möglichkeit wäre es, die Werte mit noch weitaus höher belasteten Gebieten (z.B. Höchstbelastungen in Industriestädten des Ruhrgebiets) zu vergleichen und zeige so, daß die Krankheitsfälle in "diesem Bereich" liegen!

Wähle den richtigen Zeitpunkt deiner Untersuchungen:

Führe Untersuchungen durch, bevor Wirkungen eintreten können! Dies wären z.B. Langzeitwirkungen eines Schadstoffes: Mache sofort ein Lungenröntgen bei Menschen, die soeben bei einem Störfall besonders viel Dioxin abbekommen haben. So kann natürlich nichts gefunden werden! Sprich dann nur von "eingehenden Untersuchungen", die alle Bedenken ausgeräumt hätten. Die Blutanalyse zögere hinaus, bis das Dioxin bereits im Körperfett

deponiert ist, das natürlich keinesfalls analysiert werden darf. Wirkungen stellen sich ja bei Dioxin oft erst nach 10 – 20 Jahren ein — deine Sache ist gerettet. Ein warnendes Beispiel möge die bekannte amerikanische Studie über Arbeiter mit Dioxinexposition von Fingerhut et al. sein. Untersuchungen zeigten nach 20 Jahren eindeutig eine erhöhte Krebsrate. Hüte dich, diese Arbeit auch nur in einem Nebensatz zu zitieren! Mutige GUTachter nannten in der Vergangenheit diese Arbeit als Beweis, daß keine besorgniserregenden Wirkungen festgestellt werden konnten. Leider ist gerade diese Arbeit schon zu bekannt, so daß sogar Laien diesen Schwindel erkennen können.

Beachtenswertes für Gutachten bei Müllverbrennungsanlagen:

Bis jetzt ergaben Hinweise wie jener, daß die 2000 Reaktionsprodukte einer brennenden Zigarette weitaus gefährlicher seien als eine Müllverbrennung, sehr gute Ergebnisse. Wer weiß schon, daß durch Müllverbrennung etwa 10^{26} – 10^{28} chemische Reaktionen und entsprechend viele Reaktionsprodukte im Großreaktor Mülllofen entstehen, wie dies Prof. H. Rosin vom Hygieneinstitut Darmstadt kalkuliert. ² Tatsächlich gemessen werden in Österreich bloß ca. 15 dieser Schadstoffe nach dem Luftreinhaltegesetz. Nütze diesen Vorteil! Allein die Zitierung “nach den strengen Grenzwerten des Luftreinhaltegesetzes” besteht keine Gefahr für die Bevölkerung, kann schon das gewünschte Resultat bringen: Sicherheit und Ungefährlichkeit wird suggeriert! Keiner wird nachrechnen: Trotz aller Filter gehen pro Jahr “gesetzlich erlaubt” tonnenweise Schadstoffe auf die Umgebung einer Müllverbrennungsanlage nieder: z.B. bei einer Anlage mit 200.000 t Verbrennungskapazität / Jahr ergibt dies bei rund einer Milliarde m³ Rauchgas / Jahr Tonnen von Schadstoffen; denn jeder Kubikmeter Abgas ist mit mehreren Milligramm diverser Schadstoffe beladen. Packe den Stier bei den Hörnern und erkläre, daß bekämpfte und umweltbelastende Anlagen durch ausgezeichnete Filter geradezu die Luft verbessern, ja reinigen! Dies ist ein Patentrezept in Österreich, das schon vielfach angewendet wurde.

Zu den einzelnen Schadstoffen:

Wer kennt schon PCBs, in deren Familie bestimmte Mitglieder die extreme Giftigkeit des Seveso-Dioxins erreichen? Wer Hexachlorbenzol, das eines unserer stärksten Immungifte darstellt? Wer kennt die chemischen Verbindungen, die auf nachstehender Tabelle angeführt sind?

²Erfinder des FCKW-freien Kühlschranks, Verfechter des biologisch-mechanischen Verfahrens, bei dem an Stelle der Verbrennung eine Vergärung und Verrottung tritt. Er ist Befürworter des Tiefkühlrecyclings für Kunststoffe.

Im Rauch von Müllverbrennungsanlagen:

Mitarbeiter der Universitätsklinik Kiel identifizierten mit modernsten Methoden zum Teil erstmalig eine lange Liste von Schadstoffen, die jedoch keineswegs vollständig ist.

Das Zusammenwirken dieser chemischen Substanzen ist UNBEKANNT!

Im österreichischen Luftreinhaltegesetz sind NUR rund 15 Grenzwerte vorgegeben, die eingehalten werden müssen!



Polycyclische Aromaten
 Anthracen
 Azulen
 Acenaphten
 Benzofluoren
 Benzofluoranthen
 Benzoperylen
 Benzo(a)pyren
 Benzacephenantrylen
 Biphenyl
 Biphenylen
 Binaphthalin
 Chrysen
 4H Cyclopentaphenanthren
 Dihydroanthracen
 Ethenylnaphthalin
 Fluoranthen
 9H Fluoren
 9H Fluorenol
 9H Fluorenimin
 9H Fluorenmethylen
 9H Fluorencarbonsäure
 Methylanthracen
 Methylbiphenyl
 Methylnaphthalin
 Methylphenanthren

Naphthalin
 Naphthalin aldehyd
 Phenanthren
 Phenylantracen
 Phenylnaphthalin
 Pyren
 Triphenylen
 Nitrile
 Acrylnitril
 Heterocyclen
 Benzothiophen
 Benzonaphthothiophen
 Quinolin
 Isochinolin
 Dibenzofuran
 Dibenzothiophen
 Methylbenzothiophen
 Nitroverbindungen
 Nitroacenaphten
 Nitronaphthalin
 4-Nitrobiphenyl
 Nitropyren
 Dinitrobiphenyl
 Dinitronaphthalin
 Dinitrobenzol
 Phtalsäureester

Diethylphthalat
 Diisobutylphthalat
 Diisooctylphthalat
 Phosphorsäureester
 Tributylphosphat
 Chlor-Bromheterocyclen
 Dichlorchinolin
 Tetrachlorthiophen
 Chlorthiofuran
 Brom-Chlorthiophen
 Tetrachlordibenzothiophen
 Pentachlordibenzothiophen
 Sonstige
 Tetrachloranilin
 Hexachlorbutadien
 Pentachlorbutadien
 Chloranthracen
 Chlordodecan
 Bromodecan
 Chlorbenzole
 Dichlorbenzol
 Trichlorbenzol
 Tetrachlorbenzol
 Pentachlorbenzol
 Hexachlorbenzol
 Chlortoluol

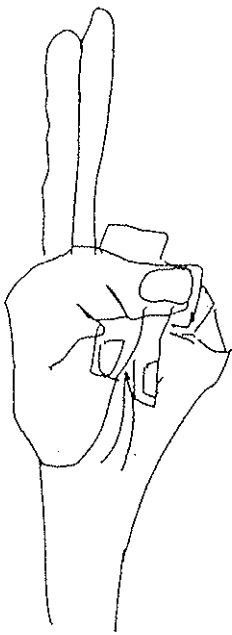
Chlorstyrol
 Chlorphenole
 Dichlorphenol
 Trichlorphenol
 Tetrachlorphenol
 Pentachlorphenol
 Chlorbromphenol
 Chlorthiophenol
 Bromthiophenol
 Chlormethylphenol
 Chlorbiphenyle
 Trichlorbiphenyl
 Tetrachlorbiphenyl
 Pentachlorbiphenyl
 Hexachlorbiphenyl
 Heptachlorbiphenyl
 Octachlorbiphenyl
 Nonachlorbiphenyl
 Decachlorbiphenyl
 Octaschwefel
 Ester und Ketone
 Propansäureester
 Ethylhexylketon
 Adipinsäure bis
 -(ethylhexylester)
 Dioxine + Furane

Quelle: Wienecke, J., Kruse, H., Wassermann, O.:
 Organic compounds in the waste gasification and
 combustion process, Chemosphere 25, 437-447 (1992a)

Wer weiß, daß Feinst-Staub filtergänglich ist und Schlaganfälle und Herzinfarkte verursachen kann? Noch ist nicht bekannt, daß hier beim Grenzwert für Staub im Luftreinhaltegesetz längst eine Änderung gefordert wird.

Merke: Das Zusammenwirken dieses Cocktails von Schadstoffen ist der Wissenschaft unbekannt. Du brauchst also nicht darauf einzugehen. Vergleiche weiter hübsch jeden Schadstoff isoliert mit einem der — eventuell vorhandenen — 15 Grenzwerte. Richtwerte brauchen dich nicht zu kümmern, sie sind nicht gesetzlich verbindlich und nur Vorschläge spielverderbender Kollegen. Mißachte sie!

Gehe möglichst nur auf längst bekannte Schadstoffe ein, etwa NOX, SO2, Ozon etc., weise daraufhin, welche heilende und antibakterielle Wirkung z.B. letzteres etwa für TBC-Kranke hätte. Die eventuell bleibenden Lungenschäden, die z.B. Kinder davontragen können, blende aus. Vermeide stets, Wirkungen auf sensible Gruppen wie Alte, Kranke und Kinder zu beschreiben! Behaupte aber immer in der Zusammenfassung deiner Arbeit, daß die Anlage "selbst für sensible Gruppen keine Gefahr darstelle".



Zur Belastung des Bodens:

Sollte der Boden sogar für Laien erkennbar sehr hoch belastet sein, so erkläre einfach, dieser sei ohnehin als Ackerland nicht landwirtschaftlich genutzt.

Merke: Hobbygärtner zählen nicht!

Behaupte, etwa vorhandene Schadstoffe seien infolge von Verwendung von Pestiziden durch die Eigentümer selbst in den Boden gebracht worden (vgl. S. 8).

Zur Pflanzenbelastung:

Schäden an Pflanzen erkläre durch zu geringe Niederschläge, schlechten Boden, unsachgemäße Überdüngung- und Verwendung von Pestiziden. Auch "nicht ortsübliche Bäume", täuschten so Schäden im Wachstum vor. Die Verantwortlichen werden dies zur Beruhigung der Öffentlichkeit gerne nachplappern.

Merke: Sehr günstig ist immer die Berechnung von Mittelwerten, vor allem Jahresmittelwerten, die Belastungsspitzen verschwinden lassen. So sind jene hohen Kurzzeitbelastungen,

die schwere Schäden an Pflanzen wie an Menschen (besonders bei sensiblen Gruppen) hervorrufen, einfach aus der Welt geschafft! Derartige Zahlenvergleiche hinterlassen außerdem den starken Eindruck, daß alles in Ordnung und wissenschaftlich korrekt vorgegangen worden sei. Jahresmittelwerte können dann sogar niedriger erscheinen als die (teilweise zu hohen) Grenzwerte der Arbeitsmediziner (MAK-Werte). Ein guter Vergleich! Verwende ihn.



Gesamtbelastung eines Gebietes:

Die Belastung eines Gebietes durch eine neue Anlage setzt sich aus der schon vorhandenen "Hintergrundbelastung" plus den Emissionen der neuen Anlage zusammen. Dies wird zu hohe Werte ergeben. Nimm diese zusätzliche Belastung der neuen Anlage allein und vergleiche sie mit dem gesetzlichen Grenzwert oder Richtwert. Dies entgeht fast immer den Kritikern.

Wenn irgend möglich, vergleiche diese "Zusatzbelastung" sogar mit den Meßergebnissen von "Reinluftgebieten". Dies suggeriert Harmlosigkeit und ganz geringe Belastung!

Verdünnung:

Sehr gute Resultate ergeben Immissionsberechnungen, bei denen der "Verdünnungsfaktor" hoch genug angesetzt wird. Verwende niemals den der Realität entsprechenden und bei vielen Anlagen anzusetzenden Faktor von 1:1000, der die möglichen Höchstbelastungen berücksichtigt! Rechne mit einer Verdünnung von 1 : 500.000, in manchen Fällen gelang sogar eine mit 1 : 1.000.000 !

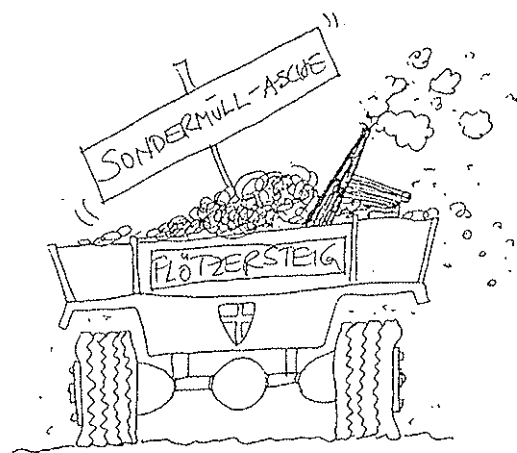
Analyse von Schadstoffen:

Bei Bestimmungen von Schadstoffgehalten wende Extraktionsmethoden oder Berechnungen an, die dem wahren Gehalt nicht gerecht werden. Man hat so gute Erfolge erzielt, die 75 % des giftigen Materials unberücksichtigt ließen. Gibt es im bestimmten Fall keine solche zielführende Methode, so verwende andere Möglichkeiten, die schon vor der Analyse große Teile des belastenden Ergebnisses "verschwinden lassen". Z.B.: Arsen ist leicht flüchtig. Langes Erhitzen vor der Analyse wirkt hilfreich. Ein Teil verschwindet. Im übrigen vgl.

dazu im Anhang noch mehrere Beispiele. Dioxinmessungen und -berechnungen können sich so um den Faktor 400 unterscheiden. Nütze dies für deinen Auftraggeber! Suche geeignete Analytiker, denn Teamwork ist alles!

Meinungsumfragen:

Diese sind äußerst hilfreich, denn oft können Laien gar nicht wissen, daß sie für und nicht gegen eine Belastung ihres Lebensraumes stimmen. Als Hauptregel gilt: Die Fragen müssen so gestellt sein, daß das richtige, nämlich vom Auftraggeber gewünschte Ergebnis herauskommt.



Z.B.: "Sind Sie für Müllverbrennung mit modernsten Filtern oder soll der Abfall unbehandelt auf die Deponie geworfen werden?"
Auszuklammern ist auf jeden Fall die Erwähnung der unerwünschten, umweltschonenden und auch noch billigeren Lösung: "Oder sind Sie für ein biologisch-mechanisches Verfahren?"

Krankheitsbilder:

Ist ein Schadstoff erbgutschädigend (teratogen), so beziehe dich auf nur ein Phänomen, z.B. Es seien "keine Kiefer-

Gaumenspalten" gefunden worden. Oder lenke völlig davon ab, indem du behauptest, es sei "keine Erhöhung der Krebsrate" ersichtlich.

Geht es schon gar nicht anders, dann leugne das Risiko in der Art, daß es zwar nicht völlig ausgeschlossen sei, aber verkünde gleichzeitig, daß es unwahrscheinlich sei.

Merke:

Lange Sätze liest niemand gern. Verharmlöse die Gefahr mit viel Wortgeklingel und Fachausdrücken.

Verteidige hohe Richtwerte, so etwa die tägliche Aufnahmedosis für Dioxin, die als annehmbar von der WHO bezeichnet wird. Es sind dies 1 - 10 pg/kg Körpergewicht und Tag. Berufe dich auf diese und kehre dich nicht an letzte Forschungsergebnisse zusammengefaßt 1994 in der Studie der Amerikanischen Umweltschutzbehörde EPA, worin nur 0.006 pg/kg Körpergewicht und Tag als einigermaßen hinnehmbar bezeichnet werden (vgl. oben).

Auch Richtwerte sind häufig brauchbar, da manchmal die Methoden ihrer Ermittlung recht fragwürdig sind.

Quasimethoden der Verharmlosung:

Sprich den gesunden Menschenverstand im Bereich des täglichen Lebens an: Spiele mit Zahlen, die sich der sinnlichen Greifbarkeit entziehen. Z.B. ist ein Pikogramm der billionste Teil eines Grammes, das ist etwa ein Weizenkorn in 100.000 Tonnen Weizen. In solchen Konzentrationen muß dem Laien auch das giftigste Gift harmlos erscheinen!

Nur wenige drehen dann den Spieß um, da sie wissen, daß ein pg TCDD ca. über 2 Milliarden Moleküle enthält und jedes einzelne davon genetische Schäden herbeiführen kann. Schon ein pg/kg Körpergewicht und Tag bedeutet für eine Person mit 60 kg, daß schon auf jeweils 500 Körperzellen 1 Dioxinmolekül käme.

Statistische Tricks:

Wenn ein Schadstoff eine bestimmte Krankheit bewirkt, aber auch den Tod verursachen kann, so ist es nicht möglich, bei der Untersuchung der Gruppe der noch lebenden Erkrankten die Höhe des Gesamtrisikos zu beurteilen. Nütze dies !

Günstig ist es, wenn Leute den Arbeitsplatz wechseln, sodaß immer "neuer Zuzug" unter den Arbeitern herrscht — manche bereits Erkrankte scheiden aus und verschlechtern so nicht mehr die Statistik. Zu empfehlen ist es auch, nur Männer und nicht auch Frauen zu berücksichtigen, diese könnten empfindlicher sein, was zweifellos schlecht für das GUTachten wäre.

Bei Mißbildungen zum Zeitpunkt der Geburt handelt es sich nicht um Neuerkrankungen, sondern nur um jene Zahl, die trotz Schädigung überlebt haben. Der Großteil der Mißbildungen führt zum Spontanabort, es muß daher gleichzeitig die Häufigkeit von Spontanaborten und Totgeburten, ja auch die Geburtdichte (Abstand zwischen Geburten, die mit nationalen Fruchtbarkeitsdaten verglichen werden), miteinbezogen werden. Dazu kommt noch, wie nach der Seveso-Katastrophe, die absichtliche Vermeidung einer Konzeption nach dem Unglück!

"Verschönerungen" und Fehlerquellen können dabei auch durch die Ausdehnung des Beobachtungszeitraums leicht ermöglicht werden (vgl. W. Karmaus im Anhang).

Schlußwort:

Die hier aufgezeigten Anregungen können natürlich in keiner Weise Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Wie gerade die letzten Jahre bewiesen, sind der Kreativität, um nicht zu sagen der Genialität der GUTachter in diesen Fragen keine Grenzen gesetzt. Der Zuwachs deines Bankkontos ist garantiert wie auch das blinde Vertrauen deiner Auftraggeber aus Politik und Wirtschaft!



Anhang

Wilfried Karmaus:

Dreizehn Fehlerquellen epidemiologischer Studien, Schwierigkeiten beim Nachweis von Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz und in der Umwelt (Argument, Sonderband AS125)

- * Untersuche wenige Leute und behaupte viel über Unbedenklichkeit
- * Ziehe Schlüsse ohne Vergleichsgruppe
- * Um keine Unterschiede zu finden, ist eine Vergleichsgruppe zu wählen, die durch andere, aber ähnlich wirkende Risiken belastet ist
- * wähle Gruppen, in denen der Einfluß anderer Faktoren so groß ist, daß das untersuchte Risiko verdeckt bleibt
- * führe Untersuchungen durch, bevor die Wirkung von Schadstoffen eintreten kann
- * Prävalenz-Inzidenz
Wenn ein Schadstoff eine Krankheit bewirkt, aber gleichzeitig dafür sorgt, daß der Erkrankte stirbt, so kann man bei der Untersuchung des Krankenstandes (Prävalenz) das Agens nicht mehr als Risiko identifizieren. Nur die Neuerkrankungsrate (Inzidenz) ist in solchen Fällen aussagekräftig
- * Verdünnungsform Nr. 1: Wenn ein Teil der ehemals exponierten Toten verschwindet, dann wird das Gesundheitsrisiko geringer.
- * Verdünnungsform Nr. 2 und Nr. 3: Nichtklassifikation durch Meßfehler
- * berücksichtige nicht die Arbeitnehmer, die selbst oder fremd ausgesondert wurden und zeige, daß die beschäftigten Arbeitnehmer gesünder sind als die Vergleichsgruppen
- * vergleiche exponierte Arbeitnehmer mit Gruppen, in die ehemals exponierte Arbeitnehmer sich haben versetzen lassen, bzw. aufgestiegen sind
- * Benutze simplifizierende Auswertungsmodelle, so daß der Zusammenhang nicht deutlich wird
- * Interpretiere nur das, was dir in den Kram paßt, da die meisten Leser nur die Zusammenfassung, nicht die Daten beachten
- * Nachbemerkung des Autors Karmaus:
Der Nachweis von Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz und in der Umwelt ist ein schwieriges Unterfangen, das viel epidemiologisches Verständnis für Fehlerquellen und Verzerrungen voraussetzt. Gerade negative Studien, Untersuchungen, die keine Zusammenhänge finden, sind einer besonderen Prüfung zu unterziehen. Denn der Fehler, der

gemacht wird, wenn trotz bestehender Risiken Sicherheit vorgetäuscht wird, ist für die Gesundheit als schwerwiegender anzusehen, als der Fehler, der gemacht wird, wenn statt eines nicht vorhandenen Risikos ein (leichtes) Risiko entdeckt wird. Im letzten Fall wird nämlich erstens die wissenschaftliche Gemeinschaft durch externe Interessengruppen gezwungen, die angenommenen Gefahren zu überprüfen. Zweitens würden keine Menschen zu Schaden kommen, wenn ein nicht vorhandenes Risiko als Gefahr beurteilt würde. Bei falschen negativen Studienergebnissen würden jedoch Menschen einem angeblich nicht relevanten, jedoch bestehenden Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Jede wissenschaftliche Aussage ist unvollständig und kann nur durch zukünftige Arbeiten verändert werden. Dies aber befreit uns nicht von der Pflicht, die Maßnahmen zur Verhütung von Krankheiten zu empfehlen, die nach dem bisherigen Wissensstand notwendig sind..... und ich frage mich manchmal, wie einige der zitierten Autoren, die aufgezeigten Manipulationen und Verschiebungen der Daten mit ihrem Gewissen vereinbaren können.